

Thorner Presse.



Bezugspreis:

Im Thoru Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; im auswärtigen: bei allen Postämtern vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

Wöchentlich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluss Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoru, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 20.

Sonnabend den 24. Januar 1903.

XXI. Jahrg.

Politische Tageschau.

Ueber die Stellungnahme des Reichstagspräsidenten Grafen Vallerstrem in Angelegenheit der kaiserlichen Telegramme zum Fall Krupp stimmen die Anklagen der Wähler der verschiedenen Parteien fast durchweg überein. Die parteilose „Tägl. Rundschau“ bemerkt noch, es sei wirklich nicht vonnöthen, daß der Sozialdemokrat vom Reichstagspräsident Agitationsstoff beschafft wird. Auch die „Köln. Volksztg.“, das rheinische Zentrumorgan, kann sich die Stellungnahme des Grafen Vallerstrem nicht erklären. Uebrigens soll die Stellungnahme des Reichstagspräsidenten v. Vallerstrem am Bundesratssitz überrascht haben. Der Reichstanzler war darauf gefaßt, daß solche Angriffe erfolgen dürften, und war darauf vorbereitet, die nötige Antwort zu geben. Graf Vallerstrem hat sich auch mit dem Zentrum nicht vorher ins Einvernehmen gesetzt, sondern ganz aus eigener Initiative gehandelt.

Zum Falle Böhmung kündigen die halbamtlichen „Berl. Pol. Nachr.“ an, daß falls die Angelegenheit bei der zweiten Verhandlung des Etats des Finanzministeriums nochmals aufs Tapet gebracht werden sollte, zweifellos Anlaß genommen werden würde, an der Hand des aktienmäßigen Materials die Sachlage völlig klar zu stellen und den unabwehrlichen Beweis zu liefern, daß ausschließlich das Verhalten des Herrn Böhmung in der Polenfrage den Anlaß zu seiner Pensionierung gegeben hat.

In der französischen Kammer erklärte am Donnerstag bei der Verhandlung des Finanzetats Finanzminister Rouvier auf eine Anfrage Georges Berry's, daß die Einkünfte bei den Sparkassen sich beruhigen können, nach der letzten Bilanz sei der Mehrbestand des Portefeuilles 600 Millionen Francs. Die Sparkassen hätten außerdem eine Reserve in Höhe von 140 Millionen und ein persönliches Vermögen von demselben Betrage. Endlich stützen sich dieselben auf den Kredit Frankreichs, der einer der ersten unter allen Ländern ist. Die Einkünfte hätten also nichts zu fürchten. (Lebhafte Beifall auf der Linken.) Sibille stellt fest, daß niemand dem Minister entgegen und daß infolgedessen die Kammer die Wichtigkeit

der Erklärungen Rouviers anerkennt. (Beifall auf der Linken.) Hiermit ist die Generalberatung geschlossen. In der Spezialberatung werden sämtliche Artikel des Budgets des Finanzministeriums angenommen, nachdem v. a. ein von Paul Constant unter dem Beifall der äußersten Linken gestellter Antrag auf Expropriation aller Besitz von Renten abgelehnt worden ist. Es folgte die Beratung des Kolonialetats. Eine Generaldiskussion findet nicht statt. In der Spezialberatung wird ein Antrag Dejeante auf Abschaffung der Befolgung von Geistlichen in den Strafanstalten mit 344 gegen 167 Stimmen abgelehnt. Ein anderer Antrag Dejeante auf Verweigerung aller Schulden in den Kolonien wird, nachdem der Minister der Kolonien sich mit dem Antrage einverstanden erklärt hatte, mit 248 gegen 244 Stimmen angenommen. Das Kolonialbudget wird darauf genehmigt. — Der Kommissionsbericht über das Budget des Ministeriums des Aeußern spricht die Befriedigung darüber aus, daß Frankreich sich von den jüngsten Ereignissen in Venezuela ferngehalten habe. Bezüglich Marokkos schlägt der Bericht eine internationale Verständigung vor, durch welche die Neutralität von Tanger und seine Eigenschaft als Freihafen erklärt werden solle. Was den gegenwärtigen Stand der Dinge in Armenien und Mazedonien anlangt, so sollten die Mächte in kräftigerer Weise als bisher bei der ottomanischen Regierung vorstellig werden und nötigenfalls ihren Forderungen durch Waffengewalt Nachdruck verleihen. Hinsichtlich des französisch-amerikanischen Abkommens meint der Bericht, die Vorteile, die dasselbe mit sich bringe, würden von zweifelhafter Natur sein. — Im Senat wurde am Donnerstag bei der Verhandlung des Gesetzes betreffend die zweijährige Dienstzeit fortgesetzt. Nach Ablehnung verschiedener Änderungsanträge wird Artikel 19, betreffend Unterstellung von hilfsbedürftigen Familien, deren Erhalter bei den Fahnen sind, angenommen.

Ueber die Sitzung der portugiesischen Kammern vom Donnerstag wird berichtet: „Bei der Verhandlung über die Frage, welchen Gebrauch die Regierung von

der Ermächtigung, die äußere Schuld zu konvertieren, gemacht habe, rechtfertigt Ministerpräsident Pinheiro die Handlungsweise der Regierung und weist nach, daß es notwendig gewesen, aus der provisorischen Lage herauszukommen. Er weist ferner die Ausführungen der Mitglieder der Oppositionspartei über die deutsche und die französische Note als unbegründet zurück. Die Ergebnisse der Konversion seien eine Verbesserung des Kredits und eine Verringerung des Wechselkurses. Die Angelegenheit ist damit beendet, ohne daß es zu einer Abstimmung kommt. Die Kammer verlegt sich hierauf.

Wie aus London gemeldet wird, wohnten der König, die Königin und die Mitglieder des königlichen Hauses am Donnerstag einem feierlichen Gedächtnisgottesdienst bei, welcher anlässlich des zweiten Jahrestages des Todes der Königin Viktoria im Mausoleum zu Frogmore stattfand. — Kriegsminister Lord Lansdowne ist infolge starker Erkältung genötigt das Zimmer zu hüten.

Eine Verordnung des rumänischen Kriegsministers Sturdza unterjagt allen aktiven Offizieren und Militärbeamten mit Offiziersrang die Teilnahme an politischen Wahlen. Die Verordnung erfolgte aus Rücksicht der militärischen Disziplin und um parteipolitische Agitationen und Zwistigkeiten von der Armee fernzuhalten. — Das rumänische Parlament ist am Donnerstag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden, um die Frage der Konversion der Anleihe von 175 Millionen Schatzbonds vom Jahre 1899 zu beraten.

Zur Lage in Mazedonien meldet die „Agence bulgare“ aus Sofia: Trotz der strengen Kälte überschreiten seit Neujahr fortwährend Flüchtlinge aus Mazedonien die bulgarische Grenze. In Nilo und dem dortigen Kloster sind 30 Männer und 5 Frauen, ein junges Mädchen und 4 Kinder von allen Existenzmitteln entblößt angekommen.

In den Wirren in Marokko meldet die „Agence Havas“ vom Donnerstag aus Tanger: „Der Dinaostamm, welcher sich dem Präsidenten angeschlossen hatte, wurde von den Truppen des Sultans vollständig ge-

schlagen, deren Befehlshaber dem Sultan 150 Köpfe, 175 Gefangene und zahlreiches Vieh überliefert hat. Die Ruhe im Dinaagebiet ist wiederhergestellt.“

Die Morakonservierung des Fleisches ist jetzt auch in Amerika verboten worden. Ein Antrag auf Verbot dieser Methode wurde im Repräsentantenhaus zu Washington mit großer Mehrheit abgelehnt. Was sagen nun die Streiter gegen das Verbot im deutschen Fleischbeschaffungsgesetz zu diesem gleichen Verbot in Amerika?

Die Antwort der chinesischen Regierung auf die letzte Note der Mächte ist nach einer Reitermeldung am Montag in Peking eingegangen. Die Antwort giebt einen geschichtlichen Ueberblick über das neuerdings eingetretene Sinken des Silberpreises und führt im einzelnen das dadurch erfolgte Anwachsen der chinesischen Staatsschuld aus. In der Antwort erklärt die chinesische Regierung ferner, sie sei eifrig darauf bedacht, ihren Verpflichtungen nachzukommen, und sie würde gern den Forderungen der Mächte entgegenkommen, wenn sie dazu imstande wäre; es sei ihr aber unmöglich, die geforderten Zahlungen zu machen. Die chinesische Regierung beruft sich darauf auf telegraphische Berichte der Botschafter, welche bestätigen, daß es unmöglich sei, durch eine erhöhte Besteuerung mehr Geld einzutreiben, da das Land verarmt sei. China bittet die Gesandten der fremden Mächte, bei ihren Regierungen für eine Erleichterung einzutreten, und erneut sein Ersuchen, den Zolltarif auf die Goldbasis zu stellen, mit dem Vorschlage, der mittlere Wechselkurs eines jeden Monats solle den Kurs für die Zahlung der Zollabgaben im folgenden Monat abgeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Januar 1903.

— Zur gestrigen Frühstundstafel bei Ihren Majestäten waren geladen: Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz und Prinzessin Max von Baden, ferner Geh. Rath v. Hansemann, Wirkl. Geh. Rath Fischer, Unterstaatssekretär a. D., Gesandter v. Bircken-Wächter. Nachmittags begaben sich die Majestäten mit dem

Jetzt aber naht ein französischer Reitersturm. Zwischen der Farm Greyde und Brunville sammelt sich die Wolk der französischen Reitermasse. General-Admirant rafft alle verfügbare Kavallerie zusammen, um sich mit ihr auf die Preußen zu werfen.

Ein Regiment Chasseurs d'Afrique stürzt sich auf die reitende Gardebatterie und beginnt die Mannschaft niederzuhauen. Die kleinen Verberbenaste der Chasseurs greifen tüchtig aus, die weißen Mäntel flattern im Winde, das Weiße der Augen schimmert hell in den braunen Gesichtern der Wälfenöhne Afrikaner.

Eine Schwadron des 2. Garde-Dräger-Regiments wirft sich ihm entgegen — vergebens — sie verschwindet in der Ueberzahl.

Da jendet Graf Brandenburg Ferdinand nach den Oldenburger Dräger, die seitwärts halten, um sie zu Hilfe zu holen. Ohne Zögern stürzen sich die Dräger auf die feigen Chasseurs. Ein wildes Handgemenge entwickelt sich, in das auch Ferdinand verwickelt wird. Er kreuzt mit einem jungen Chasseuroffizier den Säbel — er sieht das dunkle Auge — ein Dieb seines Säbels wirft dem jungen Offizier das Köppi vom Kopf, schwarze Locken umwallen das blasse, erregte Gesicht — es ist Stanislaus Gorka, der Bruder Ruschas — und Ferdinands Säbel sinkt kraftlos nieder.

Stanislaus dringt auf ihn ein. Raum parirt Ferdinand seinen wütenden Dieb.

„Graf Stanislaus — erkennen Sie mich...“

„Wer Du auch bist,“ ruft Stanislaus, „Du mußt sterben!“

Da drängen sich mehrere Dräger zwischen die beiden — Graf Stanislaus

Kontesse Ruscha.

Ein Roman von D. Elfer. (Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

Ferdinand jagte zurück und machte dem Grafen Brandenburg Meldung. Ein finsterner, entschlossener Ausdruck macht sich auf dem Gesicht des Generals bemerkbar.

„Nun denn, vorwärts — und Gott sei uns gnädig!“

Er galoppirt zu dem alten Oberst von Auerwald, der unbeweglich vor seinen Dräger hält.

„Sie sollen attackieren, Herr Oberst — dort in die Masse der feindlichen Infanterie hinein, die die Brigade Webell verfolgt — rückwärtslos attackieren — was fällt, das fällt.“

„In Befehl, Herr General...“

„Reiten Sie mit Gott, Auerwald, ich komme auch mit.“

Der Oberst erhebt den Säbel. Raselnd setzt sich das Regiment in Bewegung, eine Schwadron mit der Standarte als Reserve zurücklassend. In Zugkolonnen geht es die Chaussee hinab, in deren Pappeln die feindlichen Granaten einschlagen; dann an dem brennenden Mars la tour vorbei, mehrere Decken und Koppeltrüben müssen passiert werden, rechts und links plagen die feindlichen Granaten, die Luft mit ihrem hohen Brausen erfüllend. Schon hört man auch den rassenden, heulenden Ton der Mitrailleusen und das zwischen knattert das Kleingewehrfeuer.

Zwei französische Infanterieregimenter mit angeschwärmten Schützen vor der Front avancieren gegen Mars la tour. Jenwärts der Schlucht steht in langen Reihen andere feindliche Infanterie, auf ihrem rechten Flügel

eine Mitrailleusen-Batterie, die rückwärts gelegene Anhöhe stützt Artillerie.

Es ist ein Höllenschlund, dem das wackere Regiment entgegenreitet, aus dem kein Entkommen möglich.

Jetzt hat man die Hecken passiert — freies Feld liegt vor den Reitern — das Signal Galopp ertönt scharf und schmetternd — dann Front und wieder Galopp! —

Der Anmarsch ist im Nu vollendet — in langer Linie stürzen sich die Dräger auf den Feind, Oberst von Auerwald mit seinem Stabe weit voraus, die Rittmeister vor ihren Schwadronen, die Leutnants vor ihren Bügen. Auf dem rechten Flügel begleitet Graf Brandenburg mit seinem Adjutanten die Attacke.

Das Mitrailleusen- und Chassepolfener rasselt mit doppelter Heftigkeit auf. Es ist ein Heulen, ein Bräusen, ein Knattern in der Luft; wie das Sausen eines Orkans erklingt es — die Erde erbebt von dem Hufgestampf der Pferde.

Aber weiter jagen die Dräger mit geschwungenen Säbeln und donnerndem Hurrah!

Die französische Bataillone stürzen, ihre Schützen laufen zurück oder werfen sich zu Boden, die hinteren Reihen drängen sich in Knäuel zusammen, halten sich um ihre Adler, das Schnellfeuer wird immer heftiger, das Gerassel der Mitrailleusen immer unheimlicher, der Hagel der Geschosse immer dichter.

Nur möglichst schnell an den Feind! Dieser Gedanke besetzt jeden Reiter. Stärker und stärker wird der Galopp — noch ist man achtzig Schritte vom Feinde entfernt — da ertönt das Kommando: marsch, marsch! — Fanfare ertönt über das Schlachtfeld und mit Hurrah geht es auf den in Staub und

Bulverdampf gefüllten Feind. Was nicht fällt, bricht in die Reihen der Feinde und verschwindet im Kampfetümmel.

Wie ein Held weiß das Regiment zu kämpfen und zu sterben! —

Bei Mars la tour sammeln sich die Trümmer des Regiments. Auf einer kleinen Anhöhe hält Oberst von Auerwald — Ferdinand unterstützt den schwerverwundeten alten Reitermann, während ihm selbst das Blut aus einer Stirnwunde über das Gesicht rinnt. Der Oberst reckt sich noch einmal empor im Sattel, streckt den blutgefärbten Säbel hoch auf. In kleinen Trupps, blutend, mit zeretzten Uniformen, auf todesmüden, dampfenden Rossen sammeln sich die Dräger um den geliebten Führer.

Die Hälfte der braven Reiter deckt die blutgetränkte Walfahrt.

„Das war ein Mitt!“ — spricht der Oberst. „Dank Euch, Kameraden — Ihr habt Eure Pflicht gethan... ich danke Euch im Namen des Königs — Rittmeister Prinz von Hohenzollern, übernehmen Sie die Führung des Regiments — und nun lebt wohl, Kameraden...“

Die Dräger umdrängen ihren Führer. Ein jeder will ihn noch einmal grüßen... da reißt er sich empor:

„Kameraden — es lebe der König — Hurrah!“ — und das Hurrah der blutenden Sieger erschallt über das Schlachtfeld und verhallt in dem Donner der Geschosse.

Oberst von Auerwald sinkt zusammen — Ferdinand vermag ihn nicht mehr zu halten, langsam gleitet er ans dem Sattel, den er nie wieder besteigen soll.

Die französische Infanterie weicht zurück — die Brigade Webell ist gerettet.

Prinzen und der Prinzessin May von Baden nach dem Manföleum. Heute Morgen unternahm der Kaiser einen Spaziergang mit dem Prinzen Eitel Friedrich und konferierte dann mit dem Reichskanzler Grafen v. Billov. Von 10 Uhr ab hörte Se. Majestät im königlichen Schlosse die Vorträge des Kriegsministers, wozu Oberst v. Heyden-Linden befohlen war, des Chefs des Generalstabes und des Militärkabinetts.

— Se. Majestät der Kaiser wird, dem Vernehmen nach, am 23. oder 24. März d. S. zur Verteidigung der am 1. Februar einzustellenden Marinekräfte in Wilhelmshaven eintreffen. Auf der Reise nach dort hin beabsichtigt der Monarch der Stadt Bremen einen Besuch abzustatten und bei dieser Gelegenheit die Restaurationsarbeiten in der oberen Rathshaushalle daselbst in Augenschein zu nehmen. Wie weiter gemeldet wird, ist für den Monat Mai eine von Bremerhaven ausgehende zweitägige Nordlandsfahrt mit dem Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ geplant, an welcher außer dem Kaiser auch die Kaiserin teilnehmen wird.

— Die Orientreise des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich hat natürlich keine politische Bedeutung; die beiden Prinzen werden deshalb auch, außer von ihren beiden gewohnten militärischen Begleitern, nur von dem Professor Clement in Bonn begleitet sein, der den Kronprinzen schon in den Niederlanden und auf seiner süddeutschen und Schweizer Reise geführt hat.

— Der Herrmeister des Johanniter-Ordens Prinz Albrecht von Preußen hat am heutigen Donnerstag Vormittag 11 Uhr in seinem hiesigen Palais ein Kapitel des Johanniter-Ordens abgehalten.

— Vom Krönungs- und Ordensfest ist noch zu erwähnen, daß der frühere Redakteur der „Schles. Ztg.“, Geh. Regierungsrath Dr. v. Falk, der Herausgeber der „Sozialen Praxis“ Dr. Franke und der Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ von Sühn den hohen Adelorden 4. Klasse erhalten haben.

— Im 82. Lebensjahre ist am Montag in Schöneberg der General der Kavallerie z. D. Ludwig Freiherr von Salzmuth gestorben.

— Zum Generalinspektor der Reformschulen soll der Begründer der ersten derartigen Schule, Direktor Dr. Reinhardt, vom Gœtthe-Gymnasium in Frankfurt a. M. ausersuchen sein. Reformgymnasien sind neuerdings für Protoschin und Posen angeordnet.

— Minister Budde hat den Ehrenvorsitz des Berliner Vereins vom Roten Kreuz übernommen.

— Der derzeitige Rektor der Universität Münster, Professor Schröder, ist, wie die „Rhein-Westf. Ztg.“ meldet, zum päpstlichen Hausprälaten ernannt worden.

— Graf v. Mirbach-Sorquitten, der seit 1898 dem Reichstage nicht mehr angehört, ist jetzt für den Kreis Ortelsburg-Sensburg wieder als konservativer Reichstagskandidat aufgestellt worden. Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe und der konservativen bereits aus einer Stirnwunde — er muß der Uebermüde erliegen.

„Ergeben Sie sich, Graf Stanklaus!“ ruft Ferdinand.

„Nein — hundertmal nein! . . .“

Ein scharfer Hieb begleitet die Worte, der einen Dragoner aus dem Sattel wirft. Die andern Dragoner bringen wüthend auf ihn ein . . .

„Ergebt Euch!“ —
„Nein —“

„So sehr zum Tensel!“ — und zischend dringt der Holsack eines Dragoners in die Brust des jungen Offiziers, der die Arme emporschwingt und dann lautlos aus dem Sattel gleitet.

Ferdinand will ihn auffangen, aber weiter bracht der Reitersturm und reißt ihn mit sich fort. Die Chasseurs d'Afrique fluten zurück — neue große Reitermassen tauchen auf, die Kavalleriedivision Legrand und die Brigade de France.

Jetzt sind aber auch die preussischen Reiterregimenter herangeritten, die Ulanen und Kürassiere der Brigade Barby, die Dragoner der Brigade Bredow, die Husaren der Brigade Redern — zwanzig Schwadronen gegen fünfundschwanzig Schwadronen Franzosen.

In mehreren Treffen entwickeln sich die Reitermassen, dahinter die Dragoner und die prächtigen Garde-Lanciers und abermals rückwärts die Dragoner der Kaiserin und die Chasseurs d'Afrique.

Die sinkende Sonne leuchtet auf die bunten Uniformen der französischen Reiter, die noch nicht in den Kampf eingegriffen hatten, während die deutschen Schwadronen fast alle schon im Kampfgelümmel gewesen waren.

(Fortsetzung folgt.)

vativen Partei im Reichstagswahlkreise Jena-Meinstadt haben beschloffen, von einer Wiederaufstellung und Unterstüßung des bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Bassermann abzusehen und einen eigenen Kandidaten deutsch-sozialer Richtung für den Reichstag aufzustellen.

— Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung ab.

— Der Kaiser hat dem 1. Garderegiment zu Fuß 300 Exemplare einer Vielfältigkeit des in seinem Auftrage von Karl Köhling gemalten Schlachtbildes: „Germania an der Front“ zum Geschenk gemacht. Das Regimentskommando wird die Bilder einrahmen lassen und will sie nicht nur in den Stuben der Kaserne aufhängen, sondern auch an alte Kameraden usw. verschenken.

— Die Kaiserin hat dem deutschen Frauenverein für die Ostmarken einen Jahresbeitrag bewilligt.

— Auf Anregung des Königs von Sachsen sind die Dispositionen für die Kaisermandöver mit Rücksicht auf die Königsfamilie in Dresden dahin geändert worden, daß sich das 12. sächsische Armeekorps nicht an den Manövern betheiligen wird, an seiner Stelle wird das 4. Armeekorps mit dem 19. gegen das 10. und 11. manövern. Als Terrain ist die Gegend zwischen Merseburg und Kassel gewählt. Das Kaisermandöver beginnt Ende August.

— In der heutigen Stadtverordnetenversammlung fand die Einführung des neu gewählten zweiten Bürgermeisters Dr. Reiche statt. Oberbürgermeister Rischner überreichte ihm mit einer Ansprache die Bestallungsurkunde und verpflichtete ihn durch Handschlag für das neue Amt.

— Der frühere Provinzialsteuerrichter Löhring richtet an die „Nat.-Ztg.“ folgende Zuschrift: Minister v. Rheinbaben hat im Abgeordnetenhaus am 20. d. Mts. erklärt, daß er garricht gewußt habe, daß es sich um die Tochter eines Feldwebels handelte. Diese Behauptung ist für die Beurteilung meiner Pensionierungsangelegenheit von keiner Bedeutung. Jedenfalls hat der Minister gewußt, daß es sich um die Tochter eines Subalternbeamten handelte. Es verbleibt dabei, daß kaum acht Tage nach meiner Verlobung der Kommissar des Ministers mir wegen meiner Verlobung die Pensionierung anheimstellte, daß er sagte, der Minister sei über meine Verlobung erzürnt, es seien verschiedene anonyme Denunziationen dem Minister zugegangen, dieser wolle, daß ich meine Pensionierung nachsorge, und daß der Kommissar dabei auf ähnliche Fälle bei Regierungspräsidenten hingewiesen hat. Es verbleibt dabei, daß mir der Oberpräsident in Posen nach wiederholter Klage mit demselben Kommissar des Ministers erklärte, daß ich durch meine nicht standesgemäße Verlobung mich als Provinzialsteuerrichter in Posen unmöglich gemacht habe, wogegen die mir vorgeworfenen Äußerungen zur Polenpolitik mir den Hals nicht brechen konnten.

— Bei den kommenden Reichstagswahlen werden die konservativen Verliens in allen sechs Wahlkreisen eigene Kandidaten aufstellen. Bei den letzten Wahlen bestand ein nationales Kartell, dem Antisemiten und Christlich-Soziale angehörten. Dieses Kartell soll nicht erneuert werden, man will jedoch bei Aufstellung der Kandidaten die Wünsche der den Konservativen befreundeten Parteikreise berücksichtigen.

— Die Antisemiten (Deutsch-Sozialen) haben für Hamburg II den Quai-Arbeiter Carbel, den Vorsitzenden der gewerkschaftlichen Vereinigung der Quai-Arbeiter, und für Altona den Abg. Raab als Reichstagskandidaten aufgestellt.

Kiel, 22. Januar. Die Fregatte „Moltke“ erhielt Befehl, Senna wegen Pockenepidemie nicht anzulassen und Kaisergeburtstag in Livorno zu feiern und am 30. direkt nach Barcelona abzudampfen.

Bremen, 21. Januar. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist am 21. Januar wohlbehalten in St. Thomas eingetroffen und beabsichtigt am 26. Januar nach San Domingo (Haiti) weiter zu gehen.

Dresden, 22. Januar. Wie die „Dresdener Nachrichten“ melden, ist in der vergangenen Nacht Geh. Kommerzienrath Bruno Rauman von der Firma Seidel u. Rammann nach kurzem Leiden gestorben.

Ausland.

Madrid, 21. Januar. Der Herzog von Teinan ist schwer erkrankt und wird morgen mit den Sterbefragmenten versehen werden.

Provinzialnachrichten.

Rosenberg, 21. Januar. (Zum Doppeltrambord.) Der Mörder Stanislaus Jablonowski hat sich, wie die „Sch. Ztg.“ erzählt, bis zum Herbst vorigen Jahres in Tilsvalde bei H.-Eplan bei dem Besitzer Ruttowski unter dem Namen Anton Dörst, achzig legitimiert, aufgehoben. Von Tilsvalde ging er unter Zurücklassung seiner Legitimationspapiere im Herbst fort und trat unter dem Namen

„Jablonowski“ bei Nojenberg in Arbeit. Nach dem Morde erschien der Gesuchte wieder bei Ruttowski in Tilsvalde, nahm dort seine Papiere in Empfang und ging als Dörst weiter. Dörst, der früher keine Uhr besaß, hat, ließ in Tilsvalde bei Ruttowski eine Uhr zurück.

Neue, 21. Januar. (Ein für die Entwicklung unseres Städtchens bedeutungsvolles Fest) wurde gestern hier gefeiert, die feierliche Einweihung unseres künstlichen Gas- und Wasserwerkes. Die Theilnehmer besichtigten zunächst das von den Firmen Franke-Bremen und Scheven-Bodum erbaute Werk, das in gefälliger Form allen Anforderungen der Neuzeit gemäß errichtet ist, und begaben sich dann zu einer Festigung nach dem Rathhause, wo Herr Bürgermeister Zweifel die Eröffnungsrede beehrte und nach einem Rückblick auf den Verbestand des Werkes an seine Vollendung die besten Wünsche insbesondere für die Beförderung der sanitären Verhältnisse der Stadt und die Fortentwicklung des Handwerks knüpfte.

Der Herr Bürgermeister stellte sodann mit, daß die städtischen Behörden beschloffen hätten, Herrn Landrath Dr. Brückner, der der Stadt bei allen ihren schweren, auf Beförderung der Verhältnisse gerichteten Kämpfen mit einer Hingabe zur Seite gestanden habe, die weit hinausgehe über die Pflichten, welche ihm sein Amt auferlege, zum Ehrenbürger zu ernennen. Nachdem Herr Dr. Brückner mit warmen Worten gedankt hatte, überreichte der Herr Bürgermeister dem Rathmann v. Barfowski eine Urkunde über dessen Ernennung zum Stadthalter. Der mit einem Kaiserhoch geschlossenen Festigung folgte ein mit vielen Reden gewürztes Festmahl im „Deutschen Hause“, bei welchem insbesondere auch dem Präsidenten der Handelskammer zu Graubenz, Herrn Verth, und dem Graubener Stadtvorstandsvorsitzer, Herrn Mehrlein, lebhafter Dank für ihr Erscheinen ausgesprochen wurde.

Stuhm, 21. Januar. (Schilgenilde. Aufgehobene Vertheilung.) Der bisherige Hauptmann der Schilgenilde Stuhm, Herr Bürgermeister Broski ist zum Ehrenbürger, Rentier Franke-Stuhm zum Hauptmann der Schilgenilde ernannt worden. — Die Wirtschaftsgelände des Mich. Kaminski am Conradswald sollten bekanntlich zur Deckung der aus dem Widdropf entfallenden Kosten zwangsweise versteigert werden. Der Termin ist jedoch aufgehoben worden. Am Donnerstag sollen die Gebäude im Wege der öffentlichen Versteigerung durch den Auktionator Ebnron aus Marienburg verkauft werden. Rechtsanwält Müller-Stuhm hat hiergegen Einspruch erhoben.

Danzig, 22. Januar. (Bei der heutigen Reichstagswahl) im Wahlkreise Danzig (Stadt) wurden abgegeben für Bankdirektor Mommsen-Berlin (Freis. Vereinigung) 10472 Stimmen, für Parteil. Sozialdemokrat 6473 Stimmen. Mommsen ist gewählt. Die Wahlbeteiligung ist nur um 400 Stimmen größer gewesen als bei der Hauptwahl am 13. Januar. Die freisinnigen waren über den Wahlausfall sehr bänalisch, da bekannt wurde, daß die Polen die Parteile für den Sozialdemokraten abgegeben hatten, und erst als am Vorabend der Wahl die konservative Parole, für Mommsen zu stimmen, ausgegeben wurde, gewannen sie größere Zuversicht. Der sozialdemokratische Kandidat hat gegen die Hauptwahl 804 Stimmen mehr erhalten, davon dürften 350 Stimmen auf die Polen entfallen. Der freisinnige Kandidat Bankdirektor Mommsen hat einen Zuwachs von 4300 Stimmen; die „Danz. Ztg.“ selbst sagt, daß dieses Mehr wohl zum größten Theil von Wählern herriehrt, die bei der Hauptwahl für den konservativen Kandidaten gestimmt hatten, wie namentlich aus den Wahlbezirken, in denen sich die großen fiskalischen Betriebe finden, einschließlich. Bei der Stichwahl im Jahre 1898 hatte Rixert 11,134 Stimmen und der sozialdemokratische Kandidat Storch 4976 Stimmen erhalten.

Brannsb., 19. Januar. (Hinsundzwanzig Prozent Dividende) vertheilt für das abgelaufene Wirtschaftsjahr die hiesige Bergschloßbrauerei.

Waldenten, 21. Januar. (Die Landbank) sollte nach einer Meldung an der Luftleitung der Herrschaft Waldenten etwa eine Million Mark verdient haben. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der Gewinn nicht so groß, wenn auch feststeht, daß die Landbank mit Waldenten ein sehr gutes Geschäft gemacht hat. Der Wald ist völlig intakt geblieben und mit dem Hauptgute veranlagt worden.

Moglna, 21. Januar. (Selbstmord.) Die Lehrerin Prageda Stark hat sich gestern in ihrem Elternhause erschossen. Der Grund hierzu dürfte in den Vorgängen zu suchen sein, die sich im Elternhause abspielten. Ihr Vater, der Kaufmann Joseph Stark, befindet sich bekanntlich seit Monaten schon im Guelener Untersuchungsgefängnis und über sein Vermögen ist vor einigen Tagen, wie wir berichtet, der Konkurs eröffnet worden. Die Verstorbenen war in Polen eine bekannte Persönlichkeit; sie war Lehrerin an der höheren Elementarischen Mädchenschule.

Bromberg, 22. Januar. (Wegen Bankrotts) wurde der Tuchhändler Gustav Widich gestern von der hiesigen Strafkammer zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. Bei Gründung seines Geschäftes hatte Widich es unterlassen, die Eröffnungsbilanz zu ziehen; seine Buchführung war mangelhaft und unvollständig. Im Juni v. J., als Widich schon wußte, daß es schlecht mit ihm stand, ergaunzte er die ganze Musikkapelle des Kom. Füsilierregiments Nr. 34 unter Leitung des Kapellmeisters Wils zu einer sechsständigen Konzertsreise nach größeren Städten. Der unglückliche Witterung wegen war der Erfolg herzlich schlecht und Widich konnte seinen Verpflichtungen gegen die Kapelle nicht nachkommen. Er eruchte von Leipzig aus um Ueberhebung von 40 Mk. zur Rückreise. Da mittlerweile über sein Vermögen der Konkurs eröffnet war, erhielt er nichts und so endete die Konzertsreise des Herrn Widich mit einer Fußwanderung von Leipzig nach Bromberg (600 Kilometer). Am 22. Juli 1902 wurde der Konkurs eröffnet. Die Inventur ergab 118544,85 Mark. Schulden und einen Massebestand von 25799,13 Mark. Zur Vertheilung gelangen 12—15 Prozent.

Totalnachrichten.

Thorn, 23. Januar 1903.

— (Zur Kaisergeburtstagsfeier.) Bei der Parade am 27. Januar, die auf dem Plage an der Garnisonkirche stattfindet, nehmen die Truppen vor der Wilhelmkaserne und Artilleriekaserne sowie in der Bismarckstraße Aufstellung und zwar in folgender Reihenfolge: Inf.-Regt.

Nr. 21, Inf.-Regt. Nr. 61 und 176, Fußartillerie-Regt. Nr. 11, Fußartillerie-Regt. Nr. 15 und 2. Panzerabtheilung, Bron.-Bat. Nr. 17 und Ulanen-Regt. Die Vereine und Beamten stellen sich vor dem Hauptplatze zwischen der Straße nach dem Leibitzcher Thor und der Bismarckstraße auf. Der Gouverneur nimmt die Parade an der nach der Wilhelmkaserne zu gelegenen Seite der Garnisonkirche ab; hinter ihm ist der Platz für die Zuschauer angewiesen. Außerdem ist noch an der Wilhelmkaserne ein Platz für Schüler vorgehalten. Auch die Rekruten der einzelnen Truppentheile werden an der Parade teilnehmen und so werden 7000 Mann in Parade stehen. Der Kommandeur der 2. Fußartilleriebrigade Generalmajor Roth wird die Parade kommandiren. Wie wir hören, wird auch am Gymnasium die Kaisergeburtstagsfeier diesmal in größerem Rahmen begangen werden. Es ist wohl zu erwarten, daß die Bürgerlichkeit unserer Stadt sich dem anschließt und durch reiche Ausschmückung der Schaufenster, Flaggen der Häuser und Illumination am Abend ebenfalls dazu beiträgt, daß die Kaisergeburtstagsfeier sich in unserem altherwürdigen Thorn in diesem Jahre noch glänzender als in früheren Jahren gestaltet. — Am Sonntag wird die Kapelle des Infanterieregiments von der Marwig Nr. 61 im Artzshofaal ein großes patriotisches Konzert veranstalten.

— (Auser bisheriger Landrath), nunmehriger Geheimregierungsath von Schwereim ist zur Erledigung persönlicher Angelegenheiten in der vergangenen Nacht hier aus Berlin eingetroffen und wird bis zum Sonntag in Thorn verweilen.

— (Der Landrathsamtsverweser Herr Reiterungsassessor Dr. Meißner) ist heute Vorm. aus Marienwerder hier eingetroffen und hat die Dienstgeschäfte seines neuen Amtes sofort übernommen. Um 1/2 1 Uhr fand die Vertheilung der Aemter des Landrathsamtes und des Kreisanzwälters statt.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor a. D. Dr. Alfred Velian aus Allenstein ist als besoldeter Beigeordneter der Stadt Wittenberge auf zwölf Jahre befristet worden.

— (Wahlergebnisse.) In der gestrigen Sitzung des Magistrats wurde der Prediger Ludwig in Elmsee zum Pfarrer in Gursche einstimmig gewählt.

— (Der 27. Provinziallandtag der Provinz Westpreußen) ist durch Kabinettsordre auf den 10. März nach Danzig einberufen worden.

— (Zur Reorganisation der Ansiedlungskommission.) Das „Bos. Tagbl.“ berichtet: Die künftige Ansiedlungskommission hielt am Dienstag und Mittwoch in Bosen ihre Jahresversammlung ab, der außer den beiden Oberpräsidenten von Polen und Westpreußen auch mehrere Ministerialkommissare beiwohnten. Auf der zur Erledigung gekommenen sehr umfangreichen Tagesordnung standen u. a. Jahresbericht für 1902, Mittheilungen über erfolgte Ankäufe, Beschlußfassungen über Güterangebote und neue Pflanzungspläne und eine Anzahl kleinerer Vorlagen. Die geplante und vom Ministerpräsidenten angeforderte Reorganisation der Ansiedlungskommission ist in der Sitzung in keiner Weise berührt worden. — Uebereinstimmend hiermit wird der „Sch. Ztg.“ mitgeteilt: Alle an die Nachricht von der Trennung des Ansiedlungskommissionen in je eine Kommission für Westpreußen und Bosen unter dem Vorsitz der beiderseitigen Oberpräsidenten gethätigten Meldungen sind lediglich Vermuthungen. Insbesondere ist es nicht richtig, daß die Sitzung der Ansiedlungskommission am Dienstag die letzte Sitzung der Kommission in ihrer bisherigen Organisation gewesen ist. Die Sitzungen der Ansiedlungskommission sind geheim. Wir können deshalb nur mittheilen, daß sich die Kommission am Dienstag überhaupt nicht mit Pflanzungsplänen beschäftigt hat. Die Sitzung galt im wesentlichen der Verabschiedung der Mitglieder von dem bisherigen Präsidenten Herrn Wittenburg, der zum 1. April aus dem Amte scheidet. Im übrigen steht fest, daß das Scheiden des Herrn Wittenburg den früheren Unlach der jetzt in Vorbereitung befindlichen Reorganisation gegeben hat.

— (Westpreussischer Gustab Adolf-Hauptverein.) Der diesjährigen Hauptversammlung wird vom Vorstand die Gemeinde Gersel für die große Liebesgabe in Vorschlag gebracht werden.

— (Eine erfreuliche Nachricht für unsere Stadttheatersache) soll nunmehr eingegangen sein. Die Kosten des Stadttheaterprojekts haben sich bekanntlich auf über 400 000 Mk. erhöht, während die städtischen Körperchaften nur 300 000 Mk. bewilligt haben und mehr noch von der Kammereikasse zurzeit nicht geleistet werden kann. Schon lange verhandelt der Magistrat mit der künftigen Staatsregierung wegen Gewährung eines Baupfandes von 150 000 Mk., worin auch die Finanzschiebung des Theaterbanes ihren Grund hat. Wie nun bekannt, hat sich endlich die Staatsregierung bereit erklärt, die Bitte der Stadt zu erfüllen und eine Beihilfe von 150 000 Mk. zu übernehmen, ohne daran Bedingungen für eine spätere Rückzahlung zu knüpfen. Bestätigt sich das Gerücht, wie wir hoffen wollen, so wären die ausdauernden Bemühungen des Magistrats von einem schönen Erfolge gekrönt und es stände jetzt zu erwarten, daß man die Summe von 300 000 Mk. in den neuen Kommunaletat für 1903 einstellt und den Bau des Stadttheaters sogleich in Angriff nimmt. Die Staatsregierung würde die Forderung von 150 000 Mk. wohl im Wege des Nachtragsstats im Landtage einbringen.

— (Zunehmende Mitgliederzahl.) In der am 18. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung, die von 24 Mitgliedern besucht war, legte der Reudant die Rechnung für 1902; nachdem dieselbe geprüft worden, wurde Entlastung ertheilt. Bei der Ergänzungswahl zum Vorstande wurden die ausstehenden Vorstandsmitglieder Peter Buczkowski, Franz Ruttowski und Lorenz Polarski wiedergewählt. Zum Verbotter (Boten) wählte die Versammlung Ignaz Swiedowich. Auf die Wiederbeschaffung der in Verlust gegangenen Urkunde des Privilegiums von König Sigismund August aus dem Jahre 1502 wurde eine Belohnung von 30 Mk. angesetzt. Für die Kirchenbank in der St. Marienkirche, deren Verwaltung der Bräuermeister allein zuseht, bewilligte man 20 Mk. (Rath 6 Mk.) pro Jahr. Außerhalb der Tagesordnung wurde ein Antrag zum Beschluß erhoben, eine Kommission zu wählen, um höhere Löhne für die Zimmergehilfen zu erzielen. Es sind gewählt Ludwig Block, Peter Buczkowski.

Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle einer **Zeichen- und Schreiblehrerin** sofort zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 950 Mk. — bei einjähriger Anstellung 750 Mk. — und steigt in 9 dreijährigen Perioden, beginnend nach 7jähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienste, um je 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1850 Mk. Daneben wird eine jährliche Miethsentschädigung von 200 Mk. gewährt. Bei der Pensionierung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im Schuldienste angedreht. Bewerberinnen, welche in Preußen die Befähigung zur Erteilung des Zeichenunterrichts an höheren Knaben- und Mädchenschulen, an Lehrer- und Lehrerin-Bildungs-Anstalten in Gemäßheit der Prüfungs-Ordnung für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen vom 31. Januar 1902 durch Ablegung einer Prüfung erworben haben, wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 15. Februar 1903 an uns einreichen. Thorn den 10. Januar 1903. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Deckung des Bedarfs in den hiesigen städtischen Schulen wird die Lieferung folgender Gegenstände in ungefähren jährlichen Mengen ausgeschrieben und zwar: Rohhaarbellen „ Stück 30, Rohhaarbändleger „ 15, Schreiber „ 15, Schreibröhren „ 15, Wasserwaagen „ 5. Angebote sind postmäßig verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 3. Februar 1903, mittags 12 Uhr, in unserem Bureau I abzugeben, wo auch die Bedingungen zur Einsicht anliegen. Thorn den 21. Januar 1903. Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung. Nach Mitteilung des hiesigen Königl. Jäger-Regiments von Schmidt (I. Bomm.) Nr. 4 ist unter den Pferden des Leutnants Gumprecht hier, Wellenstraße Nr. 134, die Bruchstücke ausgebrochen. Thorn den 23. Januar 1903. Die Polizeiverwaltung.

Gründlichen Unterricht in der russischen Sprache erteilt H. Ritter, Lehrer der russischen Sprache, Thorn, Mauerstraße 46.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzpost“ Eßlingen.

SECT.

Rheinische renommirte Sektellerei in acht erstklassigen, bei Bogros-Abnehmern gut eingeführten **Vertreter.** Anerb. unter Nr. 96 an die Geschäftsstelle dieser Btg.

Buchhalterin, nicht Anfängerin, für ein Vangeschäft gesucht. Schriftliche Meldungen nebst Angabe der Gehaltsansprüche unter W. K. 500 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht wird zum 1. Februar für ein Kolonialwaaren- u. Desinfektions-Geschäft eine **tüchtige Verkäuferin,** die der polnischen Sprache mächtig ist. Auch solche, die noch nicht im Geschäft gewesen ist, kann sich melden. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter M. 100 an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Suche von sofort ein **junges Mädchen** von 15-16 Jahren zu einem Kinde. Zu erfragen Culmer Vorstadt, Kurzeckstraße Nr. 2.

Zuverlässige Kinderfrau wird gesucht. Breitestr. 37, III. Eine Anwärterin. Gerechestr. 25, 2 Et.

Junger Burische von 14-15 Jahren, welcher Hausdienstelle im Privatbause annehmen möchte, kann sich melden. Sonntags von 24. d. M., nachm. von 4-6 Uhr Wilhelmstraße 7, 1 Trepp.

kön. sich. Leute erh. **Darlehen** R. Fricke, Hamburg, Brennerstraße 10. Kein Vermittler.

14000 Mk. Mündelgehalt hat von sofort zu vergeben **Paul Engler.**

6-8000 Mark Bauselder

gegen hypothetische Sicherstellung von sofort gesucht. Von wem, zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Btg.

4500 Mark

zu bebauen. Sichere Hypothek, 5% pünktlicher Zinszahler. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Das Grundstück

des Besitzers August Wunsch II, Schwarzbrück, Nr. Thorn, 166 Morg. groß, 25 Morg. Wief., 40 Morg. Ackerland, Rest Waldung, mit lebend. u. todt. Inventar, ist wegen Erbrechtsveränderung sofort zu verkaufen. Anfragen beim Maurer Emil Wunsch, Kompanie.

Eine Fleischerei

in Podgorz am Markt zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der große Speicher

in der Hospitalstraße, zum Neustädt. Markt 23 gehörig, ist von sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Carl Kleemann, Neust. Markt 23.

Reitpferd, hellbrauner, ungarischer Wallach, 12 Jahre alt, 1,73 groß, für schweres Gewicht, gut geritten und vollständig truppenförmig, steht preiswerth zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. Dabe einen reinblütigen 4 Monate alten **Dorshire-Gber** für 50 Mark abzugeben. Schauer-Grantschen.

Feldbahnschienen und Lowries,

gebraucht, gegen Kasse per sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter F. F. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Futterkasten

aus starken Brettern, so gut wie neu, sind billig zu verkaufen. Leibnizstr. 10, G. m. b. H., Thorn, Seilerstraße 19.

Nähmaschine

ist billig zu verk. bei Psiakowski, Mader, Lindenstraße 54, I.

Ein Reisepelz

billig zu verkaufen. Baderstraße 26, III.

Zentral-Reparatur-Werkstatt

für Nähmaschinen, Fahrräder, Automobil-Wagen, Schreibmaschinen, Registrierkassen, Musikautomaten aller Systeme, sowie Anlage von Haus-Telegraphen.

Infolge langjähriger Thätigkeit in den größten Fabriken Europas bin ich in der Lage, sämtliche Arbeiten sachgemäß, schnell, billig und zur vollen Zufriedenheit auszuführen.

W. Katalas,

Mechaniker, Neustädt. Markt 17.

Hören Sie mal!

Die wirksamste med. Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautrötze, Blättchen, Leberflecke, ferner Nabel- u. d. rechte Nabelbeule: **Karbol-Theer-Seife** von F. Bergmann & Co., Kadeubul-Brosden. Schutzmarke: Stedenpferd à St. 50 Pf. bei: Adolf Loetz, J. M. Wendisch Nehl., Anders & Co.

WUK Bester Kuchen-Extract

Verbessert die Kost und verringert die Kosten.

Hochfeine Fettberinge

3 Stück 10 Pf., 7 Stück 20 Pf. Schuhmacherstraße 14, Keller. F. Kisielowski.

von 4 Zimmern u. reichl. Wohnung Zubehör Mehlstr. 84, II Treppen, ab 1. April zu verm. 2 Wohn. zu verm. Brückenstraße 22.

Fernsprecher Nr. 220. **Zum „Pilsener“**, Baderstrasse Nr. 28. Besitzer: **Herrmann Pohl**, Restaurateur, vormals während 15 Jahren Besitzer des Hotels „Stadt Rom“, Arnswalde, feinste Zeugnisse höchster Kreise, empfiehlt seine behaglich eingerichteten Räume geneigtem Zuspruch. **Vereins- u. Familienzimmer vorhanden. Vorzügliche Küche,** gutgewählte Frühstücks- und Mittagskarte, abwechslungsreiche Abendkarte; **ermässigte Preise für Abonnenten.** Vollständige Essen und einzelne Gänge ausser dem Hause. **Weine aus ersten Thorer Häusern** — in bekannter Güte. — **Biere:** Pilsener, Münchener und Lagerbier, gut gepflegt und temperirt. **Zeitungen und Zeitschriften** mit möglichster Rücksicht auf verschiedene Ansprache. Hochachtungsvoll **Zum „Pilsener“ Herrmann Pohl.** Fernsprecher Nr. 220.

Am Sonnabend den 24. Januar d. Js.: **Kostprobe** mit den altbewährten **MAGGI-Produkten:** 1. Maggi-Würze für schwache Suppen etc. 2. Maggi's Bouillon-Kapseln. Jedermann ist hierzu höflichst eingeladen. **Heinr. Netz, Heiligegeiststr. 11.**

Bettfedern und Damen empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Kaufhaus M. S. Leiser.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw. Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung von: **Menns** Weinkarten, Tanzkarten, Tafelliedern, Einladungen zu Gesellschaften etc. empfiehlt sich als **G. Dombrowski'sche Buchdruckerol.**

Dem geehrten Publikum der Stadt Thorn und Umgegend gestatte mir meine **Strumpf- u. Soden-Fabrik** bestens zu empfehlen. Strümpfe werden auch angestrickt. Das Unternehmen hat den Zweck, armen, anständigen Mädchen Beschäftigung und Unterhalt zu gewähren. Dieselben sind mit Maschinenarbeit sehr gut verknüpft, sodass allen Anforderungen des Publikums entsprechen werden kann. Meine Strumpf-Fabrik befindet sich seit 1. April Coppernifusstraße Nr. 21, II. Etage. **H. von Slaska.**

Rocherbsen p. Pfd. 10 Pf. Bohnen „ „ 10 Pf. Tafelinsen „ „ 15 Pf. Bratenfett mit Gewürz „ „ 60 Pf. Kunstseifensett „ „ 50 Pf. P. Hindertalg „ „ 50 Pf. **H. Simon,** Altstädt. Markt 15.

Lose zur Weimarer Geldlotterie,ziehung am 3. und 4. Februar cr., Hauptgew. 60.000 Mk., 3.300 Mk. zu haben in der Geschäftsstelle der „Chorner Presse“.

Die Gewinnliste der XI. badischen Pferde-Lotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der Geschäftsstelle der „Chorner Presse“.

Buch die Ehe von Dr. Retau (39 Abbild.) für Mk. 1.50 franko. Katalog über interessante Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 173.

Wohnung v. 4 Zimm. u. reichl. Zubehör für 430 Mk. ab 1. April zu verm. Mehlstr. 84, 2 Trp.

Evangel. Familienabend für die Bromberger Vorstadt. Sonntag den 25. Januar, 8 Uhr, im Saale der Ziegelei. 1. Herr Divisionspfarrer **Grossmann:** „Hindert der Glaube die Menschen am Vorwärtstommen in der Welt?“ 2. Herr Professor **Entz:** „Lichtbilder aus dem heiligen Lande.“ 3. Musikalische Vorträge und Deklamationen. Eintritt unentgeltlich.

Schumann's Paradies u. Peri (für Chor, Soli und Orchester). Dirigent Herr Chab. im grossen Saale des Artushofes: **Concert des Sing-Vereins:** Dienstag den 3. Februar, abends 8 Uhr.

Bromberger Stadt-Theater. Wochen-Spielplan. Sonntag, 25. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr: (Zu kleinen Preisen): Ein Sommernachtstraum. — Abends 7 Uhr: (Neu einstudirt): Die Fiedermans.

Montag, 26. Januar: Gasspiel von Iza Monnard - Dubols: **Monna Vanna.** Dienstag, 27. Januar: Fest-Vorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Prolog, verfasst von Alexander Elwitz, gepfl. von Hans Baumeister. (Hierauf): Die Duhigow. Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Ernst u. W. Wildenbruch.

Mittwoch, 28. Januar: Zweites und letztes Gasspiel von Iza Monnard-Dubols: **Der Hüttenbesitzer.** Schauspiel in 4 Akten von Georg Dinet. Donnerstag 29. Januar: **Der arme Heinrich.** Drama aus der deutschen Sage in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Freitag, 30. Januar: Benefiz für Toni Malton: (23. Novität, zum ersten male): **Die Brantlotterie.** Operette in 3 Akten von Messager.

Formulare zu dem behördlich vorgeschriebenen **Kontrollbuch für Pferdehändler** vom 1. Januar 1903 ab zu haben — sind zu haben in der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Katharinenstr. 1.

Gummivaaren jeder Art. Spezial-Offerten vers. gratis und franco **W. H. Mlotz, Frankfurt a. M.**

Paden, Gerechestr. Nr. 8 10, nebst großen Lagerkellern und angrenzender Wohnung vom 1. April d. Js. zu vermieten ebl. auch ohne Kellerwohnung. **G. Soppart, Baderstr. 17.**

Der Blumenladen von Hüttner & Schrader in meinem Hause ist anderweitig zu vermieten. **J. Kurowski, Neust. Markt.**

Gesucht Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, möglichst 1. Etage, Zinnenstr. Anerbieten unter A. L. an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

In meinem Hause Fischerstr. 7 ist noch **1 Wohnung** v. 4 Zimm., Küche u. Zub., a. gesh. od. a. Sommerwohnung, v. sof. od. später a. verm. Näheres bei **C. Gannott, Bazarstraße.**

Wohnungen, Zubehör, vom 1. April 1903 z. v. **Witt, Strobandstr. 12.** **1 Mittelwohnung und 1 kleine Wohnung** vom 1. April zu verm. **Reichstr. 13.** **Eine Wohnung,** 4 Zimmer, Balkon u. Zubehör vom 1. April z. verm. **Waldstraße 29.** **Garten-Wohnung,** 2 Zimmer u. Zubehör u. Veranda per 1. 4. zu verm. **Moder, Wilhelmstr. 7.**

Landwehr-Berein. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs und des XIII. Stiftungsfestes des Vereins **Montag den 26. d. M.,** abends 8 Uhr, im Saale des Victoria-Gartens für die Mitglieder, deren Angehörige, soweit sie zum Hausstand gehören, und die mit Einladung versehenen Gäste: **Concert, Vorträge und Tanz.** Bundes- und Vereinsabzeichen anlegen. Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt. **Am 27. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, tritt der Verein am Nonnenhof an zur Theilnahme an der Parade der Garnison. Der Vorstand.

Schützenhaus Vorzügl. Küche. Stets reichhaltige Frühstücks-, Mittags- u. Abendkarte. **Schützenhaus**

Restaurant zum „Lämmchen“, Gerechestr. Nr. 3. **Sonnabend den 24. Januar: Rinderfleck** und **Eisbein.** Heute, Sonnabend, von 6 Uhr abends ab: **Frische Grüb-, Blat- und Leberwürstchen.** **G. Schede, Altstädt. Markt 27.**

Wohnungen, 3 Zimmer, Entree mit Zubehör vom 1. April zu vermieten. **J. Golaszewski, Jakobstr. 9.** **Wohnung** in Moder, Bergstr. 23: jeden Sonntag, vorm. 10 u. nachm. 4 Uhr, sowie Donnerstag, abends 8 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelische Gemeinschaft Gottesdienst in Moder, Bergstr. 23: jeden Sonntag, vorm. 10 u. nachm. 4 Uhr, sowie Donnerstag, abends 8 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen.

Thorer Wan-Krenz-Verein. Sonntag den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von S. Streich im Vereinssaale, Gerechestr. Nr. 4, Mädchenschule. Eintritt frei für jedermann.

Enthaltsamkeitsverein z. Blauen Arm. Sonntag, den 25. Januar 1903, nachmittags 3 Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokal, Baderstraße 49. Jedermann ist herzlich willkommen.

Silberne Geldbörse Dienstag Abend im Artushof verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben. **Fischerstraße 57, I.**

Ein röthliches Portemonnaie mit ungefährl. 25 Mk. Inhalt ist gestern auf dem Altstädt. Markte verloren gegangen. Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Geschäftsst. dieser Btg. abzugeben.

Täglicher Kalender.

1903.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	25	26	27	28	29	30	31
Februar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
März	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
April	—	—	1	2	3	4	—

Sierzu Beilage.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung vom 22. Januar 1903, 11 Uhr.

Am Regierungstisch: Minister von Hammerstein, von Rheinbaben.

Nach Beantwortung einiger Rechnungssachen an die Rechnungscommission wird in die 1. Beratung über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst eingetreten.

Minister Frhr. v. Hammerstein begründet die Vorlage, welche die Zeit der Ausbildung der jungen Referendare in den eigentlichen Verwaltungszweigen zu verlängern und die Ausbildung selbst zu vertiefen bezweckt.

Die Referendare sollen zunächst neun Monate bei einem Amtsgericht und dann 3 Jahre und 3 Monate im Verwaltungsdienst beschäftigt werden. Hier soll es ihnen ermöglicht werden, sich ihren besonderen Neigungen und Fähigkeiten entsprechend in einzelnen Zweigen besonders auszubilden.

Minister Frhr. v. Hammerstein (Cont.) spricht sich für die Befähigung beim Landrath, bei der Regierung, einer Selbstverwaltungsbehörde und beim Bezirksausschuß. Eine vollständige Trennung der Verwaltungskarriere von der juristischen sei nicht möglich.

Abg. Dr. Fiedlerhoff (Cont.), welcher der Vorlage im allgemeinen zustimmt, beantragt deren Beweissung an eine 21er Commission.

Abg. Träger (frei, Volksp.) äußert mannigfache Bedenken gegen die Vorlage und hält die Behauptung aufrecht, daß die höheren Verwaltungsbeamten sich gesellschaftlich von den übrigen Juristen abschließen und auch der Nachwuchs dementsprechend ausgewählt würde.

Abg. Frhr. v. Richthofen (Cont.) spricht sich namens seiner Freunde gegen eine zu frühe Trennung der juristischen und Verwaltungskarriere.

Abg. Beltzsch (frei, Vag.) wünscht, daß die Referendare nicht nur beim Amtsgericht, sondern auch bei Rechtsanwälten sowie in großen wirtschaftlichen Betrieben, Banken, Abteilungen u. s. w. beschäftigt würden.

Abg. v. Savigny (Str.) wünscht, daß den Kandidaten für das erste juristische Examen, die zur Verwaltung übergehen wollen, gestattet werde, bei der Prüfung besondere Berücksichtigung der Verwaltungssachen zu erbitten.

Abg. Frhr. v. Redlich (freikont.) begrüßt die Erklärung des Ministers hinsichtlich der Einstellung von Regierungsreferendaren und empfiehlt, daß die Regierungspresidenten der Zentralstelle über die Gründe der Annahme von Referendaren regelmäßig Bericht erstatten.

Abg. v. Mer (natlib.) Zur Befähigung der ungläublichen Unwissenheit der Verwaltungsbeamten und ihrer (bisher) ungläublichen gering-

schätzung der praktischen Arbeit sei es nöthig, daß die jungen Beamten sich an die Stätten der Arbeit begeben, um sich zu unterrichten.

Abg. Schmitz-Diffendorf (Str.) hat ernste Bedenken gegen die Verabschiedung dieser Vorlage ohne gleichzeitige Neuordnung des juristischen Studiums.

Abg. Graf Moltke (Cont.) spricht sich dafür aus, daß auf Kenntnis des praktischen Lebens mehr Gewicht gelegt werden müsse.

Die Vorlage geht an eine 21er Commission. Sonnabend 11 Uhr: Beamtenwohnungsgelebensaufschüß; Domänen- und Forst-Stat. — Schluß 3 Uhr.

Deutscher Reichstag.

24. Sitzung am 22. Januar 14 Uhr.

Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

so wäre, derselbe sicherlich beurteilt worden. Wenn wir so angegriffen werden, ohne antworten zu können, so muß das Verbitterung erregen.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

sei Castro noch in keinem Parlament aufgeführt worden. Wenn Herr Schaefer behauptet, daß in der Welt gegen Deutschland viel mehr Haß als Liebe bestehe, so glaube ich, daß wir in der Welt verschiedene Freunde haben.

Abg. Dr. Sasse (natlib.) befreitet, daß er sich je gegen das allgemeine Wahlrecht ausgesprochen habe, wie ihm unterstellt worden sei.

Siehe auf Vertagung. Morgen 1 Uhr Fortsetzung; eventl. noch zweite Lesung des Kinderzuschlaggesetzes. Schluß 5 1/2 Uhr.

Der deutsche Kronprinz in Petersburg.

Am Mittwoch Abend fand in der deutschen Botschaft in Petersburg ein Dinner statt. Bei der Tafel saßen in der Mitte sich gegenüber Großfürstin Wladimir und Gräfin v. Alvensleben; rechts von der Großfürstin Wladimir saß Großfürst Konstantin Konstantinowitsch.

Die Großfürstin Wladimir saß rechts von der deutschen Botschafterin, rechts von der Gemahlin des deutschen Botschafters Großfürst Alexei Alexandrowitsch, links Großfürst Michael Nikolajewitsch.

Abg. Veibel (sozdem.) erblickt in dem neuen Etat ein vollständiges Debacle unserer Finanzverwaltung, das durch die enorme gleichzeitige Steigerung der Militär- und Marineausgaben verschuldet sei.

Der Venezuela-Konflikt.

Auch heute liegen amtliche Meldungen über die Beschließung des Forts San Carlos bei Maracaibo durch deutsche Kriegsschiffe nicht vor.

Zur Wirkung der Blockade meldet Reuters Bureau aus La Guayra vom Mittwoch: „Der holländische Kreuzer „de Ruyter“

Bei Sonnenuntergang.

Littanischer Roman von M. von Wehren. (Nachdruck verboten.)

„O nein, teure Tante; wie kommst Du darauf, ihn in meinen Anstalt hineinzumischen? Ich bin allein schuld, kenne mich heute selbst nicht wieder.“

„Der Tag ist ja aber kaum angebrochen, was willst Du da jetzt schon auf, böses Kind? Versuche es nur zu schlafen, Du kommst wieder zur Ruhe; mit festem Willen überwindest Du alles.“

„Es geht wirklich nicht, Mütterchen, ich halte es im Bett nicht aus.“

Mit den nackten Füßen trippelte das junge Mädchen zu der alten Frau, legte den Arm um ihren Hals und brach wieder in verzweifeltes Weinen aus.

„Aber Kind, so bist Du ja noch nie gewesen!“ Die Tante sah ihr tieftraurig in die Augen, welche sie vor dem forschenden Blick senkten.

„Ich kann es Dir wirklich nicht beschreiben, was mir das Herz befaßt — aber es ist — ein trostloser Zustand.“

„Ja, das merke ich, Töchterchen!“ Dann murmelte sie leise: „Gehens-Erwachen. — O mein Gott! — Du hast doch kein Geheimnis vor mir, Rose?“

„Ich, Tante? Nein, nie, dazu habe ich Dich zu lieb!“

„Gut, Dich vielleicht Karl geärgert? Guter Wiedersehen war gerade sehr herzlich, wenigstens

nicht von Deiner Seite; das hat den armen Jungen schmerzhaft berührt, er liebt Dich doch so sehr!“

„Nicht? — Mich sollte Karl lieben, so, was man Liebe nennt? Es ist dies ganz unmöglich, Tanten; ich habe noch nie bemerkt, daß er mich vor andern bevorzugt hat.“

„Du kennst seine ruhige Art, er macht nicht viel Worte; aber seine Liebe zu Dir ist so tief, wie ich es Dir nicht beschreiben kann.“

„Nein, Tante, der kommt bei Karl nie!“ fiel die Kleine hastig dazwischen. „Wenn zwei sich gut sind, daß sie für Leben und Tod nicht von einander lassen können, dann wissen sie es auch ohne Erklärung, ohne langes Reden und Bedenken.“

„Du plauderst sehr kindisch, kleine Luisechen, die von der Welt noch gar nichts weiß. Ich fürchte nur, Du irrst Dich, und das, was Du für heiße Liebe hältst, ist ein Scherz, eine Spielerei, die mit der Entfernung des Gegenstandes aufhört — der Zeitvertrieb für müßige Stunden eines vornehmen Herrn mit einem kleinen Landmädchen.“

„Du hast recht, Herrschaften, das könnte sein; daran habe ich noch nicht gedacht.“ Das süße Gesicht wurde leichenblau und die Augen sahen mit stummer Qual auf die alte Frau, sodas diese noch schwerer belastet wurde.

„Du hast recht, Herrschaften, das könnte sein; daran habe ich noch nicht gedacht.“ Das süße Gesicht wurde leichenblau und die Augen sahen mit stummer Qual auf die alte Frau, sodas diese noch schwerer belastet wurde.

„Wie? Das weiß Gott allein. — Mit diesen Gedanken aber, einen anderen nehmen, lachen und fröhlich sein, ihm das gleiche Weh antun, das man mir getan? Nimmermehr! Nicht um alle Schätze der Welt! Ich könnte den hassen, der das von mir forderte!“

„Rose, mein Lieblich, wohin sind wir geraten? Kennst Du mich so wenig, um Dir so etwas zuzumuten? Ich liebe nur für Dich allein und werde nie dazu beitragen, Dich unglücklich zu machen! Natürlich haben Antel, ich und der arme Karl als dritter in Bunde andere Wünsche für Deine Zukunft gehabt.“

„Aber liebste Tante, warum quälst Du Dich um mich mit Sorgen und Ahnungen, die gar keine Gestalt haben. Was ich in meiner Aufregung gesprochen, hat ja gar keine weitere Bedeutung; es kam mir so heraus, weil mir das Herz so schwer ist!“

Ein heißer Kuß streifte die Stirn der alten Frau und diese legte segnend die Hände über das geliebte Kind. Aber der Friede war fort. Lange nachher noch, als das junge Mädchen schon aus dem Zimmer war, sah die Tante im Bett, hatte die Hände gefaltet und weinte bitterlich.

Es mochte zehn Uhr vormittags sein, als Herr Romberg die Mühlenstraße passierte. Ein ungewöhnliches Leben ließ ihn verwundert aufschauen. Vor der Hausthür stand der Jagdwagen angehalten, den verschiedene Leute vom Gut umstanden.

„Hurra!“ schrie der alte Herr, „nun hat alle Not ein Ende! Da ist der Ausreißer, der Nachtschwärmer! Gott im Himmel, was haben die Weiber, die Rosel an der Spitze, für einen Lärm um Sie hochfährt; es war schrecklich und ich danke für eine

Wiederholung. Wo haben Sie aber gesteckt, lieber Freund.“ Ein glänzlich strahlender Blick und herzliche Umarmung des Alten.

„Da, Herr Böde, haben Sie Ihren Kameraden!“ Auch dieser schüttelte ihm mit ungewöhnlicher Aufregung die Hände.

„Dann, Herr, wie sehen Sie aber aus, wer hat Sie bearbeitet? Zerkratzt, zerrissen, die Haare wirt um den Kopf! In drei Teufels Namen, wo haben Sie sich diese Ehrenzeichen geholt? Die Nigen können das nicht belogt haben, die pflegen ihre Getreuen nicht so zuzurichten.“

„Diesmal war es ein Wacholdergebüsch, in das ich hineinfiel, als ich nach dem richtigen Weg suchte. Auch im Sumpf habe ich gesteckt, aber Nigen konnte ich nicht entdecken, denen ist es wohl zu unsauber darin; mir wilde Enten störte ich in ihrer Nachruhe. Nun laßt mich aber fort, Freunde, kann mich zu vor den Damen nicht sehen lassen. Später erzähle ich Ihnen meine Abenteuer, welche lediglich auf ein Bad im Moor und Verirrung im Walde auslauten.“

Mit einem Händedruck für die beiden verabschied Romberg.

„Mamsell Rose. — Rose, — Mädchen! Wo stehen Sie denn? So hören Sie doch! Ich, die Euse, bins!“ Immer in Zwischenräumen rief es die alte Person und lief leuchtend und außer Atem den Mühlbach entlang, sich dann und wann ängstlich umschauend, ob ihr jemand folgte. Da sie keine Antwort erhielt, guckte sie an dem laubenartigen Bersted, welchen Mühlflüsse für seinen Diebling hergerichtet hatte, durch die Zweige. Hier sah sie das junge Mädchen am Tisch sitzen, das Gesicht in den Händen vergraben, die Handarbeit unberührt, und an dem nervösen Blitzen bemerkte sie, daß die junge Herrin ganz trostlos war.

Bekanntmachung.
Zeitplan für die Benutzung der städtischen Volksbibliothek während des Winterhalbjahres:
1. Hauptsaal mit Lesezimmer in der Gerstenstraße (Mittelschule).
Bücherentnahme:
Mittwoch, nachmittags von 6—7 Uhr.
Leszeit:
Mittwoch, abends von 7—9 Uhr.
Bücherentnahme:
Sonntag, vorm. von 11^{1/2}—12^{1/2} Uhr.
Leszeit:
Sonntag, nachmittags von 5—7 Uhr.
2. Zweiganstalt:
a. in der Bronberger- (Vorstadt, Stein-)
b. in der Culmer- (Innere Vorstadt).
Bücherentnahme wochentags von 8—11 Uhr vormittags, von 2—5 Uhr nachmittags.
Die Benutzung der Lesesäle ist allgemein unentgeltlich. Das Abonnement auf Bücher-Erlöse beträgt 50 Pf. vierteljährlich. Erlöse für Bedürftige gestattet.
Mitglieder des Handwerkervereins stiftungsgemäß beitragsfrei.
Die Benutzung wird Handwerkern, Arbeitern u. a. besonders empfohlen.
Thorn den 30. September 1902.

Das Kuratorium der städt. Volksbibliothek.

Bekanntmachung.
Zur anderweiten Vermietung des der Stadtgemeinde gehörigen in der Mauerstraße unter Nr. 400 Altstadt (gegenüber der Sultanischen Fabrik) belegenen Thurngebäudes vom 1. April d. Js. ab auf 3 Jahre haben wir einen **Vietungstermin auf Dienstag den 3. Februar 1903, vormittags 11 Uhr**, in unserem Bureau I (Rathhaus 1. Treppe), anberaumt, zu welchem Mietsbewerber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Vermietungsbedingungen während der Dienststunden im obgenannten Bureau eingesehen werden können.
Das gr. Thurngebäude kann als Speicher, Lagerraum oder dergl. benutzt werden.
Vor Abgabe des Gebots ist eine Kaution von 15 Mk. bei unserer Kammereikasse einzuzahlen.
Thorn den 13. Januar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die im Jahre 1903 auf dem Infanterie-Schießplatz Thorn entstehenden Sprengstoffe aus Munition, bestehend in ungefähr 1 000 000 kg Guß- und Holz-
Kohleneisen,
200 000 kg Stahl,
15 000 kg Blei,
5 000 kg Rint,
30 000 kg Messing,
30 000 kg Kupfer,
sollen verkauft werden.
Vietungstermin ist auf **Sonntag den 21. Februar 1903, vormittags 10 Uhr**, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Kommandantur anberaumt.
Die Verkaufsbedingungen können von hier gegen Einsendung von 1 Mark mittelst Postanweisung oder in Briefmarken bezogen werden.
Offerten sind schriftlich einzureichen.
Kommandantur des Infanterie-Schießplatzes Thorn.

Bekanntmachung.
Sonnabend den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich folgende Gegenstände:
1 gut erhaltenes Kleider-
spind, 1 Wäschepind, 6
Stühle, 2 Bettgestelle,
mehrere Tische, 1 Küchen-
einrichtung u. s. w.
in **Moder, Rayonstraße Nr. 6**, versteigern.
Deuble.

Versteigerung.
Sonnabend den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich folgende Gegenstände:
1 gut erhaltenes Kleider-
spind, 1 Wäschepind, 6
Stühle, 2 Bettgestelle,
mehrere Tische, 1 Küchen-
einrichtung u. s. w.
in **Moder, Rayonstraße Nr. 6**, versteigern.
Deuble.

Feinste
**Punsch-Essenzen
Tafel-Liqueure
Cognac**
der besten Marke.
H. J. Peters & Co.
Nachfolger
KÖLN
empfehlen in jeder Preislage
in 1/2 und 1/4 Flaschen
Ewald Schmidt,
Elisabethstr. 9.

Feinste
Rocherbsen
officiert billigst
Gottfried Goerke,
Baderstraße 31.

**Bekanntmachung.
Belehrung über die Schwindsucht.**

Die Schwindsucht, welcher in Preußen jährlich etwa der 8. Teil aller Todesfälle zur Last zu legen ist, gehört zu den ansteckenden Krankheiten und ist in ihrem Beginn, frühzeitig erkannt, heilbar, während sie in den späteren Stadien gewöhnlich nach langem Siechtum zum Tode führt.

Die eigentliche Ursache der Schwindsucht ist der von Koch im Jahre 1882 entdeckte Tuberkelbazillus. Derselbe vermehrt sich nur im lebenden Körper, geht in die Absonderungen des Körpers über und wird in großen Mengen mit dem Auswurf aus den erkrankten Lungen ausgestoßen. Außerhalb des Körpers bewahrt er auch im trockenen Zustande monatelang seine Lebens- und Ansteckungsfähigkeit.

Die Gefahr, welche jeder Schwindsüchtige für seine Umgebung bietet, läßt sich durch folgende Maßnahmen beheben oder mindestens in hohem Grade einschränken:

1. Alle Fußstenden müssen — weil keiner weiß, ob sein Fußten verträglich oder unverträglich ist — mit ihrem Auswurf vorsichtig umgehen. Derselbe ist nicht auf den Fußboden zu spucken, auch nicht in Taschentüchern aufzufangen, in welchen er eintrocknet, beim Weitergebrauch der Tücher in die Luft verfläuben und von neuem in die Atmungswege gelangen kann, sondern er soll in theilweise mit Wasser gefüllte Spundnäpfe zu versetzen, deren Inhalt täglich in unschädlicher Weise (Ausgießen in den Abort und dergl.) sowie Keimigen der Spundnäpfe zu entfernen ist. Das Füllen der Spundnäpfe mit Sand und ähnlichem Material ist zu vermeiden, weil damit die Verstäubung des Auswurfs begünstigt wird.

2. Alle Räumlichkeiten, in denen zahlreiche Menschen verkehren oder sich aufhalten pflegen, wie Gastwirtschaften, Tanzlokale, Gefängnisse, Schulen, Kirchen, Kranken-, Armen-, Waisenhäuser, Fabriken, Werkstätten aller Art, sind mit einer ausreichenden Zahl flüssig gefüllter Spundnäpfe zu versehen, nicht auf trockenem Wege, sondern mit feuchten Tüchern zu reinigen und, da sich im freien Luftstrom alle schädlichen Keime so sehr verteilen, daß sie schließlich unschädlich werden, ausgiebig zu lüften. Einer sorgfältigen regelmäßigen feuchten Reinigung und Lüftung bedürfen insbesondere die von Schwindsüchtigen benutzten Krankenzimmer. Diefelben sind nach dem Weggange oder dem Ableben des Schwindsüchtigen nicht nur zu reinigen, sondern auch zu desinfizieren.

3. Die von Schwindsüchtigen benutzten Gebrauchsgegenstände (Kleidung, Wäsche, Betten u. s. w.) sind vor ihrer weiteren Verwendung einer sicheren Desinfektion zu unterziehen.

4. Als Verkäufer von Nahrungs- und Genussmitteln sind Schwindsüchtige nicht zu verwenden, auch sollte der Wohn- oder Schlafraum einer Familie niemals zugleich den Lagerraum für Waaren abgeben.

5. Der Genuß der Milch von tuberkulösen Kühen ist als gesundheits-schädlich zu vermeiden.

Marienwerder den 18. Januar 1898.

Der Regierungs-Präsident.
Vorstehende „Belehrung“ wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Thorn den 1. Dezember 1902.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.
Für das neue Kalenderjahr empfehlen wir angelegentlichst unser
Krankenhaus-Abonnement,**

dessen wesentlichste Bestimmungen nachfolgen:
§ 1. Eine jede im Stadtbezirk wohnende, oder dafelbst Gemeindesteuer zahlende Dienstherrschafft erlangt gegen Vorauszahlung von „Drei Mark“ auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienst erkrankten Diensthöten im städtischen Krankenhaus. Außerdem wird den Diensthöten nachgelassen, sich im eigenen Namen für den Fall einzukaufen, daß sie hier in einem Gesindehause erkranken sollten. Dagegen können Diensthöten, welche sich bereits im Krankenhaus befinden, vor ihrer Entlassung aus demselben zum Einkauf nicht verpflichtet werden.

§ 1a. Der Einkauf giebt kein Recht auf kostenfreie ärztliche Behandlung und Gewährung von Medikamenten und anderen Heilmitteln außerhalb des Krankenhauses.

Auch sind Anträge zurückzuweisen, welche nur dahin gehen, eine eingekaufte Person bloß zu unterziehen ohne gleichzeitigen Aufnahme-Antrag.

§ 2. Die Anmeldung zur Theilnahme erfolgt bei dem Magistrat, der eine Liste der Eingekauften führt und nach Bezahlung des Beitrages an die Krankenkassenkasse den Einkaufschein auf das Kalenderjahr anshändig, womit der Vertrag geschlossen ist.

§ 3. Die Diensthöten werden nach Geschlecht und Art, als: Köchin, Hausmädchen, Kindernädchen, Amme, Kutcher, Bedienter, Alter-Pflicht u. s. w. angemeldet.

Auf den Namen des Diensthöten kommt es dabei nicht an, vielmehr bleibt der vorfallende Gesindewechsel ohne Einfluß. Wer mehrere Diensthöten derselben Art hält, also z. B. mehrere Hausmädchen, muß alle zu dieser Art gehörenden Diensthöten anmelden und für sie die Beiträge bezahlen. Ein Diensthöte der einen Art kann nicht an die Stelle eines von einer anderen Art treten.

§ 4. Anmeldungen werden zu jeder Zeit angenommen. Das Anrecht auf freie Kur und Verpflegung tritt aber erst zwei Wochen nach der Anmeldung ein. Die bei der Anmeldung bereits erkrankten Diensthöten haben keinen Anspruch auf freie Kur und Verpflegung. Für die im Laufe eines Kalenderjahres eingekauften Diensthöten muß dennoch der ganze Jahresbeitrag von drei Mark bezahlt werden.

Bei eingekauften, die vor Neujahr nicht abgemeldet werden, gilt das Vertragsverhältnis als stillschweigend für das nächste Jahr verlängert und sind dieselben sonach zur Zahlung des ganzen Beitrages für dasselbe verpflichtet.

§ 5. Wird ein eingekaufter Diensthöte, Handlungsgehilfe u. s. w.) der Krankenhauspfege bedürftig, so ist der unter Vorzeigung des Einkaufscheines dem Buchhalter der Krankenkassenkasse (Rechenkasse im Rathhaus) anzuzeigen, welcher den erforderlichen Schein zur Aufnahme in das Krankenhaus erteilt.

In Nothfällen ist sowohl der leitende Arzt, als auch die vorstehende Diakonie berechtigt, unmittelbar die vorläufige Aufnahme in das Krankenhaus zu veranlassen.

§ 6. Die Herrschaffen sind verpflichtet, die erkrankten Diensthöten nach dem Krankenhaus zu schaffen. Wird die Abholung mittelst eines Korbes verlangt, so ist dafür vorher eine Mark an die Krankenkassenkasse zu zahlen. Unter den vorstehenden Bedingungen des Dienstboteneinkaufs können auch Handwerkslehrlinge eingekauft werden; jedoch ist dabei zu beachten, daß für krankheitsversicherungspflichtige Belehrlinge, d. i. solche, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge empfangen, vom Lehrherrn zuvor Befreiung von der Versicherungspflicht bei der Ortskrankenkasse beantragt und durch letztere bewilligt sein muß.

Für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge besteht ein im wesentlichen gleiches Abonnement, nur mit folgendem Unterschiede:
a) Das Einkaufsgeld beträgt sechs Mark jährlich für die Person.
b) § 3 der Abommements-Bedingungen: Der Einkauf erfolgt auf den Namen und gilt nur für die namentlich bezeichnete Person; doch ist bei einem Wechsel derselben im Laufe des Abommementsjahres das Abonnement auf den in deren Stelle tretenden und namhaft zu machenden Nachfolger übertragbar. Im Falle des Einkaufs des gesamten zu einem Geschäfte gehörigen Personals bedarf es nur der Angabe der Zahl der einzukaufenden Personen und der von denselben bekleideten Stellungen.

§ 1 Abs. 1 Krankenversicherungsgesetzes: Handlungsgehilfen und Belehrlinge unterliegen der Versicherungspflicht nur, sofern durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 — jetzt § 63 — des Deutschen Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte (— auf sechswochigen Gehalt und Unterhalt im Falle unverschuldeter Krankheit —) aufgehoben oder beschränkt sind.
Thorn den 27. Dezember 1901.

**Der Magistrat,
Abteilung für Armensachen.**

Manerstr. 36, Brückenstraße 21, 3 Treppen,
zwei Wohnungen, 1. Etg., je 3 Zimmer u. Zubehör, vollständig renoviert, preiswerth z. verm. Näheres bei Herrn Färbermeister A. Kaczmarkiewicz bei **W. Romann, Breitestr. 19.**

Flaggen
und
Flaggen-Stoffe
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstadt, Markt 23.

Grossartiges Geschenk!
Für nur 5 Mark
erhalten Sie eine hochfeine Bolzen- oder Luftbüchse, ca. 70 cm lang, mit guter Seitenspannung, prachtvoll vernickeltem Lauf, langem Schaft und Tragriemen. Dieses Gewehr ist knallos und kann im Zimmer ohne Gefahr geschossen werden. Bolzen werden umsonst beigegeben. Versandt per Nachn. oder vorherige Einsendung des Betrages.
Hugo Hengelhaupt, prakt. Gewehrmacher, Mehlis i. Th. u. Waffenversandt.

Ansverkauf.
Die während der Saison angesammelten
Reste
in
Wollstoffen u. Seidenstoffen
werden
von heute ab
zu billigen Preisen
ausverkauft.
Gustav Elias.

**Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt**
Anna Adami,
Gerchtestraße
30.

NUR 3/4 MARK!
franko jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. broites — bestes
verzinntes Drahtgitter. Anfertigung
v. Gartenzäunen, Hühnerhöfen. Man ver-
langen über alle Sorten Geschoß u. Draht
Preisliste No. 97 u. Gebrauchsanleitung
gratis von **J. Rustein, Drahtge-
flechtfabrik, RUHRORT a. Rh.**

la Magdeburg. Pflaumenmus
von angenehm. Geschmack u. Aroma
empfehlen:
Kübel mit ca. 30 Pfd. Zuh. a 14^{1/2} Pfg.
Kübel mit ca. 50 u. 70 Pfd. Zuh. a 14 Pfg.
Emailleimer mit ca. 25 Pfd. Zuh. a 450 Pfg.
Probepostkoffi, ca. 9 Pfd. Zuh. a 200 Pfg.
Fr. Eschborger, Magdeburg S. Mnsfabrik.
Alles inkl. ab hier gegen Nachnahme.
Viele Anerkennungen.

Roehlen, X
beste Marke, sowie
Kleinholz
empfehlen frei Haus
Gustav Ackermann,
Culmerstr. u. Wellenstr. 3.

Rheumatismus,
Reifen, Gicht, Asthma u. s. w. verschwindet durch Tragen meiner elektr. präpariert. Kapsel.
Preisgekrönt!
Preisgekrönt!
Verz.lich empfohlen.
Preis per Stück 2,50 und 3,00 Mark franco gegen Nachnahme.
Paul Laito, Bromberg.

Shampooing „Bay-Rum“
von Bergmann & Co., Radeboul-Dresden,
besses Kopfwasser, verhindert das
Ausfallen, Spalten und Grau-
werden der Haare und befeuchtet alle
Kopfschuppen. a Fl. 1,25 u. 2 Mk.
bei **H. Hoppe geb. Kind,**
Breitestr. 32, 1.

**Kaiser's
Brust-Karamellen**
2740 not. begl. Feign. beweißen
d. sich. Erfolg bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh und Ver-
schleimung. Paket 25 Pfg. bei
P. Begdon in Thorn,
A. Kirmes „ „

Umslände. ist meine Wohnung,
8 Zimm. u. Zubehör und geschützter
Veranda, vom 1/4. 03 zu verm.
Sup. Rehm, Brombergerstr. 96, pt. 1.

Ein Laden
ist in meinem Hause Coppernstr. 22 vom 1. April 1903, evtl. auch früher, zu vermieten.
N. Zielke.
Der von Herrn Uhrmacher Preis bewohnte
Laden
ist per 1. April 1903 zu vermieten.
E. Szyminski.

2 Läden und Wohnungen,
von 3 und 4 Zimmern mit Zubehör, vom 1. April 1903, im Neuban Wellenstr. 114, zu verm. Näheres bei **A. Toufol, Gerchtestr. 25.**

Baderstraße 9
ein großer Laden von sofort zu vermieten.
G. Immanns.
Der von Herrn Buchbinder Stein bewohnte Laden ist vom 1. April 1903 zu vermieten.
Paul Hartmann.

Möbl. Wohn., seit 2 Jahren von Bönisch bewohnt, verpflegungshalber sofort zu vermieten.
Balkon-Wohn., 3 Zimmer und Küche, Preis 450 Mark, zu vermieten.
M. Kruse, Baderstr. 12, I.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., Pension zu haben Windstr. 5, 2. I. Dafelbst guter Mittags- und Abendtisch zu haben.
Gut möbl. Schlafzimmer, I., 3 Fenster, n. v. p. 1/2. cc. z. verm. **Eduard Kohnert, Windstr. 5.**

2 möblierte Zimmer
mit Büchereistube zu vermieten
Gerberstraße 18, I.
1 auch 2 zsh. hängende, m. B. zu verm., a. B. a. P. Gerchtestr. 17, 3. I.
Möbl. Zim., Kab. u. Büchereig. von sof. zu verm. **Breitestr. 8.**
2 g. möbl. Zimmer, m. a. o. Büchereig., a. v. Schillerstr. 6, 2. I.
Ein möbl. Zimmer bill. zu verm. **Coppernstr. 39, 2. 3. etg. v. Gr. u. H. möbl. Zimmer z. verm. Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2. I.**
Gut möbl. Vorderzimmer billig zu verm. **Araberstr. 5.**
1 möbl. Wohnung u. Büchereig. sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 26.**
Möblierte Kam. a. v. Schillerstr. 19, I.
Möbl. Zimm. z. verm. **Baderstr. 13.**
G. m. a. v. 1/2. 03 a. v. **Fumterstr. 3, 2. I.**

Schloßstraße 14, 3 Tr.,
eine Wohnung, 5 Zimmer u. Zubeh.,
Gerberstraße 29, 3 Tr.,
eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., zu vermieten.
L. Labes.

Eine Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermieten **Baderstraße 2.**
In ertragen im Restaurant, pt.

1. Etage.
Ein großes Komtoir u. Wohnung oder auch Komtoir allein, z. 1. April 1903 a. v. **Baderstr. 2. Dronikow.**

Herrschafftliche Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern nebst allem Zubehör, 2. Etage, per 1. April zu vermieten. Auskunst erteilt
Albert Land, Baderstr. 6. part.
Fr. ren. Wohn., 2 Zim., Küche, Zub. 1. Et., **Baderstr. 3. 3. etg. pt. Dach. H. Wohn. v. 1. 4. zu verm.**

**Hochherrschafftliche
Wohnung**
von 8 Zimmern nebst allem Zubehör mit Zentralheizung ist vom 1. April 1903 ab zu verm. Näheres beim Portier des Hauses
Wilhelmstraße 7.

Eine elegante
Wohnung,
Breitestr. 31, 2. Etg., bestehend aus 4 Zimmern u. großem Zubeh. ist p. 1. April 1903 zu verm. Zu erst. bei **Herrmann Seelig, Modobazar.**

Friedrichstraße 8
ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Nebengelass, Baderstube u. s. w. zu vermieten. Näheres beim Portier.

In meinem Hause
Breitestraße 33
ist die 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit großem Zubehör vom 1. April 1903 zu vermieten.
Herrmann Seelig.

Seglerstraße 22, 3. Etage,
ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche u. s. w., zum 1. April 1903 z. verm.
Balkonwohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche und Mädchenstube, von gleich oder 1. April zu vermieten.
Herrm. Schulz, Culmerstr. 22.

Wohnung v. 4 Z. u. reichl. Zub. v. sof. o. p. a. v. Mocker, Rayonstr. 8.
1. Etage, 7zim. Wohnung, auch getheilt zu verm., **Mellienstr. 117.**